

ONGKG Rundbrief #30, Oktober 2011

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe LeserInnen!

Das ONGKG blickt auf ein erfolgreiches und höchst aktives Jahr 2011 zurück. Das Netzwerk ist gewachsen und konnte mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit eine neue Sektion „Baby-friendly Hospitals“ gründen, die wir Ihnen in diesem Rundbrief vorstellen. Bei der unmittelbar bevorstehenden Jahreskonferenz in Salzburg werden 6 neue Einrichtungen als Mitglieder aufgenommen werden. Die Rubrik „Neues von den ONGKG-Mitgliedern“ enthält Beiträge zu einem KAGes-weiten Projekt zur gesunden Verpflegung und einer Maßnahme zur Verbesserung lebensphasengerechten Arbeitens am Krankenhaus St. Josef in Braunau.

Unter „Internationales“ finden Sie einen Rückblick auf die internationale HPH-Konferenz 2011 in Turku, Finnland, und eine Einladung zur internationalen HPH-Konferenz 2012 in Taipei (Taiwan). Last but not least möchten wir Sie auf die Rubrik zur Evidenz von Gesundheitsförderung hinweisen, die diesmal einen Beitrag zu förderlichen und hinderlichen Faktoren der Patientenbeteiligung enthält. Wie immer laden wir Sie zur Einreichung eigener Beiträge für die nächste Ausgabe des Rundbriefs ein. Redaktionsschluss dafür ist der 15. Jänner 2012. Wir wünschen Ihnen eine spannende und unterhaltsame Lektüre!

Das Redaktionsteam

In dieser Ausgabe

ONGKG-Aktuell

Aus dem Vorstand	1
Das ONGKG wächst	2
16. ONGKG Konferenz Salzburg	2
Themenpapier Bewegung	3

Sektion Rauchfrei Gesundheitseinrichtungen

Aktuelles aus der Sektion	3
---------------------------	---

Sektion Baby-friendly Hospitals

Eine neue Sektion stellt sich vor	4
-----------------------------------	---

Neues aus den-Mitgliedseinrichtungen

Erfolgreicher Start des Projektes „Gemeinsam Essen“ in Zusammenarbeit von Styria vitalis und der Stmk. KAGes	5
Arbeitsbewältigungs-Coaching® im A.ö. Krankenhaus St. Josef in Braunau	6

Internationales

19. Internationale HPH-Konferenz	6
20. Internationale HPH-Konferenz	8

Evidenz

Patientenbeteiligung	8
----------------------	---

Links

Links	9
-------	---

Redaktion und Impressum

Einladung zur Beitragseinreichung	10
-----------------------------------	----

ONGKG-Aktuell

AUS DEM VORSTAND

Die letzten Monate haben für Gesundheitsfördernde Gesundheitseinrichtungen viele interessante Entwicklungen gebracht. Internationale Neuerungen wurden bei der 19. Internatio-

nen HPH-Konferenz in Turku vorgestellt, an der ich als ONGKG-Vorstandsvorsitzende teilnahm. Drei Themenbereiche sind mir besonders im Gedächtnis geblieben:

Beim Workshop der KoordinatorInnen Nationaler und Regionaler Netzwerke Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen wurde festgestellt, dass die Herausforderungen der Im-

plementierung von Gesundheitsförderung trotz unterschiedlicher Gesundheitssysteme sehr ähnlich sind. Eine große Aufgabe ist es in vielen Ländern, die Unterstützung der Politik für dieses Thema zu gewinnen.

Eine immer wichtigere Frage ist jene nach der Gestaltung gesundheitsfördernder Arbeitsplätze in Gesundheitseinrichtungen. Das regionale HPH-Netzwerk in Montreal, Kanada, hat dazu Praxisbeispiele aus dem gesamten internationalen Netzwerk gesammelt und sehr umfassende Leitlinien dazu zusammengestellt. Diese sind vorerst auf Englisch und Französisch erhältlich, eine Übersetzung in deutsche Sprache ist angedacht. Die englische Version steht auf der ONGKG-Homepage unter <http://www.ongkg.at/downloads-links/> zum Download zur Verfügung.

Spannend war die Diskussion zu einem Praxisbeispiel aus Schweden. Dort hat die Orthopädische Gesellschaft eine Initiative gestartet, planbare Operationen nur bei Nachweis eines vierwöchigen Rauchstopps der PatientInnen durchzuführen, da dadurch Komplikationsraten nachweislich verringert werden können. Das zugehörige Folienset ist online verfügbar unter http://www.hphconferences.org/fileadmin/user_upload/Proceedings_Turku/Plenary/Plen2_Modin.pdf

Auf nationaler Ebene kann das ONGKG auf eine Generalversammlung und einen sehr spannenden und produktiven Workshop Ende Juni zurückblicken. In den modernen Räumlichkeiten des Klinikums Klagenfurt am Wörthersee wurden Erfahrungen der ONGKG-Mitglieder mit der Selbstbewertung nach den 5 Standards der Gesundheitsförderung diskutiert und Merkmale erarbeitet, die eine gesundheitsfördernde Gesundheitseinrichtung aufweisen sollte. Längerfristig soll ein Katalog von Merkmalen zusammengestellt werden, an denen eine gesundheitsfördernde Gesundheitseinrichtung erkennbar ist. Ebenfalls im Rahmen der Generalversammlung fand das Kick-off der ONGKG-Sektion „Baby-friendly Hospitals“ statt, die zukünftig für die Koordination der Zertifizierungen nach den Globalen Kriterien von WHO und UNICEF in Österreich verantwortlich zeichnet. Näheres dazu finden Sie in der neuen Rundbrief-Rubrik „Baby-

friendly Hospitals“. Abschließend dürfen wir Sie nochmals auf die 16. ONGKG-Konferenz in Salzburg aufmerksam machen, zu der Sie ebenfalls einen Artikel in diesem Rundbrief finden. Für alle, die nicht teilnehmen können, wird eine Nachlese zur Konferenz auf www.ongkg.at bereitgestellt werden. Ich freue mich darauf, viele von Ihnen in Salzburg begrüßen zu dürfen!

*Prim.Dr. Ulrike Sommeregger
ONGKG-Vorstandsvorsitzende*

DAS ONGKG WÄCHST!

2011 ist eines der stärksten Beitrittsjahre seit Bestehen des ONGKG. 6 neue Einrichtungen haben dieses Jahr eine Mitgliedschaft beantragt und werden voraussichtlich bei der ONGKG-Generalversammlung am 9. November aufgenommen. Dies sind zwei Kliniken der SALK, das LKH Salzburg und das Klinikum St. Veit im Pongau. Weiters sind Antragsunterlagen aus den Krankenhäusern der Barmherzigen Brüder Wien und Eisenstadt eingetroffen. Damit konnte erstmals eine Mitgliedereinrichtung im Burgenland gewonnen werden. Das LKH Weiz verstärkt die schon große Anzahl der KAGES-Häuser im Netzwerk weiter. Ganz besonders freut sich das ONGKG über den Antrag einer weiteren Trägerorganisation. Die TILAK wird als dritte Trägerorganisation dem ONGKG als ordentliches Mitglied beitreten. Zusätzlich haben im Jahr 2011 acht Einrichtungen ihre Mitgliedschaft im ONGKG verlängert. Vorbehaltlich positiver Prüfung aller Anträge und der Zustimmung der ONGKG-Generalversammlung wird die Mitgliedszahl damit heuer auf 30 ordentliche Mitglieder steigen.

16. ONGKG-KONFERENZ SALZBURG

***Gesundheit umfassend fördern: Bewegung –
Rauchfreiheit – Seelische Gesundheit***

Das Thema der Konferenz 2011 wurde vor dem Hintergrund des großen Einflusses von

Lebensstilen auf die Gesundheit gewählt. Die Unterstützung gesunder Lebensstile bei PatientInnen und MitarbeiterInnen und - soweit möglich - bei der regionalen Bevölkerung im Einzugsgebiet gehört zu den empfohlenen Zielen Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen. Maßnahmen zur Zielerreichung umfassen verhaltensorientierte Interventionen wie Gesundheitsberatung, -information und -schulungen, aber auch verhältnisorientierte Ansätze wie die Schaffung unterstützender Rahmenbedingungen in Gesundheitseinrichtungen.

Die ONGKG-Konferenz 2011 wird einen Fokus auf Konzepte, Instrumente, Beispiele guter Praxis und Evidenz für die Beeinflussung zweier besonders zentraler Lebensstile – Bewegung und Rauchen – legen. Ernährung, der Fokus des Vorjahres, wird in einem Workshop zu Baby-friendly Hospitals weitergeführt werden. Als neues Hauptthema widmet sich die Konferenz dem großen Bereich der seelischen Gesundheit.



Gastgeber sind die Salzburger Landeskliniken (SALK), die die Austragung der Konferenz erfreulicherweise auch zum Anlass nehmen, dem ONGKG mit zwei Einrichtungen beizutreten. Alle Informationen zur Konferenz sind online unter <http://www.ongkg.at/konferenzen.html> verfügbar. Unter diesem Link wird nach der Konferenz auch die Virtuelle Konferenzpublikation zum Download bereit stehen.

*Astrid Loidolt und Christina Dietscher
Ludwig Boltzmann Institute
Health Promotion Research*

THEMENPAPIER BEWEGUNG

Wie bereits im Vorjahr wurde auch für die heurige ONGKG-Konferenz wieder ein ONGKG-Themenpapier erarbeitet. Passend zum Konferenzthema und zum aktuellen gesundheitspolitischen Schwerpunkt Bewegung, der sich in

der Entwicklung eines Nationalen Aktionsplans Bewegung (NAP.b) durch Sport- und Gesundheitsministerium in Kooperation mit Fit für Österreich und dem Fonds Gesundes Österreich ausdrückt, wurde diesmal das Thema „Gesundheitsfördernde Bewegung in Gesundheitseinrichtungen unterstützen“ gewählt. Das Papier enthält aktuelle Evidenz und Handlungsempfehlungen zur Bewegungsförderung und -therapie für PatientInnen, MitarbeiterInnen und die regionale Bevölkerung sowie zahlreiche Beispiele aus dem ONGKG. Es befindet sich derzeit in der Endredaktion und wird nach der heurigen Jahreskonferenz auf der ONGKG-Website zum Download bereitstehen.

Sektion Rauchfrei

AKTUELLES AUS DER SEKTION

Rauchen ist eines der bekanntesten Gesundheitsrisiken. Der Schutz von NichtraucherInnen vor Tabak, die Unterstützung von RaucherInnen bei der Tabakentwöhnung und eine möglichst gute Vorbildwirkung von MitarbeiterInnen in Gesundheitseinrichtungen gehören daher – auch aufgrund entsprechender Vorgaben der WHO und in Übereinstimmung mit der österreichischen Gesetzgebung – zu den zentralen Zielen Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen. In der Umsetzung dieser Ziele arbeitet die ONGKG-Sektion „Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen“ mit dem Global Network for Tobacco Free Healthcare Services (ENSH) zusammen und koordiniert in Österreich die Zertifizierung Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen nach den ENSH-Kriterien.



(Foto: SKA-RZ Weyer anlässlich der Silber-Zertifizierung)

Zertifizierungen – und damit die Mitgliedschaft in der Sektion – sind sowohl für ONGKG-Mitglieder als auch für Nichtmitglieder möglich. Derzeit hat die Sektion 12 Mitglieder, davon 8 ONGKG-Vollmitglieder. Besonders erfreulich ist die Zunahme der silber-zertifizierten Einrichtungen: Nachdem das LKH Univ.-Klinikum Graz im Jahr 2010 als erstes Haus in Österreich das Silber-Niveau erreichte, konnte die Silber-Fraktion 2011 durch Re-Zertifizierung des AKh Linz sowie der Erst-Zertifizierungen der SKA-RZ Weyer und der Gesundheitseinrichtung Josefhof (Graz) auf vier Einrichtungen verstärkt werden. Auf Bronze-Level sind derzeit 8 Einrichtungen zertifiziert.

Sektion Baby-friendly

EINE NEUE ONGKG-SEKTION STELLT SICH VOR

„Baby-friendly Hospitals“ ist eine 1991 gegründete Initiative von WHO und UNICEF, die auf die Förderung des Stillens, der Mütter- und Familienfreundlichkeit in geburtshilflichen Einrichtungen abzielt. Dafür wurde ein 10 Schritte umfassendes internationales Zertifizierungsprogramm für diese Einrichtungen erarbeitet.

In Österreich gibt es BFHI seit 1996, allerdings bis 2010 ohne tragfähige Struktur. Auf Anregung des BMG wurde daher im Herbst 2010 die ONGKG-Sektion „Baby-friendly Hospitals“ gegründet. Durch eine Förderung des Fonds Gesundes Österreich und des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger konnten notwendige Aufbauarbeiten für die Sektion geleistet werden. Diese umfassten:

- Komplette Neuüberarbeitung der Informationsunterlagen für Krankenhäuser und der Zertifizierungsunterlagen (notwendig geworden aufgrund geänderter internationaler Zertifizierungs-Richtlinien)
- Einrichtung eines nationalen Beirats für BFHI mit VertreterInnen aller für das Stillen wichtigen Berufsgruppen sowie des BMG, des FGÖ und des HV

- Aufbau einer Website mit umfassenden Informationen und Unterlagen zu BFHI einschließlich eines Online-Selbstbewertungsfragebogens für interessierte Einrichtungen (siehe <http://www.ongkg.at/baby-friendly.html>)
- Ausarbeiten einer Geschäftsordnung für die Sektion und Benennung von Sektions-sprecherInnen
- Planung und Durchführung eines Workshops zur Einschulung von GutachterInnen sowie eines Informations-Workshops bei der ONGKG-Jahreskonferenz 2011 in Salzburg

Der Workshop zur Einschulung von GutachterInnen (siehe Foto) wurde sehr erfolgreich von 04. bis 05. Oktober mit 15 TeilnehmerInnen durchgeführt. Als kompetente Referentinnen standen Frau Anne-Marie Kern und Frau Dr. Birgit Streiter – beide „Mütter“ der BFHI-Bewegung in Österreich – und die BFHI-Gutachterin Frau Gudrun von der Ohe aus Deutschland zur Verfügung.



(Foto: A. Hemmelmayr, VSLÖ)

Erfreulicherweise konnte die neu gegründete Sektion bereits eine Re-Zertifizierung des Klinikums Korneuburg durchführen sowie durch Neu-Zertifizierung der Krankenanstalt der Stadt Wien Rudolfstiftung die Anzahl der in Österreich als BFHI zertifizierten Einrichtungen von 12 auf 13 erhöhen. Wir gratulieren herzlich!

Durch eine Bundesförderung aus Mitteln der Bundesgesundheitsagentur wird die ONGKG-Sektion „Baby-friendly Hospitals“ in der Lage sein, ihre Workshop- und Informationsangebote in den nächsten beiden Jahren einem breiten Kreis von interessierten Organisationen

und Personen anzubieten.

Neues aus den Mitglieds- einrichtungen

ERFOLGREICHER START DES PROJEKTES „GEMEINSAM ESSEN“ IN ZUSAMMENARBEIT VON STYRIA VITALIS UND DER STMK. KAGES

Bereits im Jahr 2007 wurden von der Steiermärkischen Landesregierung und vom Landtag Steiermark die „Gesundheitsziele Steiermark“ beschlossen. Einen Schwerpunkt bildet das Ziel „Mit Ernährung und Bewegung die Gesundheit der SteirerInnen verbessern.“ In diesem Zusammenhang wurde der Verein Styria vitalis vom Gesundheitsfonds Steiermark mit der Umsetzung des Modellprojektes „Gemeinsam Essen“ beauftragt. Projektziel ist die Qualitätserhöhung des Speisenangebots in privaten und öffentlichen Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen unter ernährungsphysiologischen, ökologischen und sozialen Aspekten. Bei Stabilhaltung der Kosten für den Wareneinsatz der Lebensmittel soll die Zufriedenheit der KundInnen durch das Projekt erhöht werden. Zu Beginn wird der Ist-Zustand erfasst. Dazu gehören eine Menükomponentenanalyse ebenso wie eine Befragung der KundInnen und die Erarbeitung von konkreten, erreich- und messbaren Zielen. Anschließend folgt die Umsetzung der Maßnahmen – eine Schulung des Küchenpersonals, die Recherche von alternativen Einkaufsmöglichkeiten oder die Umgestaltung des Speisesaals, um nur einige Beispiele zu nennen. Das Projekt endet mit einer Nachbereitungs- und Abschlussveranstaltung, wobei evaluiert wird, was sich durch das Projekt tatsächlich verändert hat.

Nachdem vergleichbare Projekte in Jugendgästehäusern und verschiedenen Ausbildungsstätten bereits erfolgreich abgeschlossen wurden, erfolgte im Herbst 2010 der Projektstart in den Landeskrankenhäusern der Stmk. KAGES. Im Fokus stehen die Essensversorgung von PatientInnen und MitarbeiterInnen und die begleitenden Rahmenbedingungen. Die Größe

der Stmk. KAGES mit Krankenanstalten an 24 Standorten stellt dabei eine große Herausforderung dar und verleiht dem Projekt eine besondere Dimension.

Der erste Arbeitsschritt umfasst die Erstellung eines Gesamtbildes über die derzeitige Essensversorgung in der Stmk. KAGES. Bereits in ersten Gesprächen konnte festgestellt werden, dass die Stmk. KAGES seit Jahren mehrere Maßnahmen gesetzt hat wie z.B.:

- die Implementierung eines KAGES-weiten, interdisziplinären Ernährungsbeirats,
- die Implementierung LKH-spezifischer interdisziplinärer Ernährungsteams,
- die Anwendung eines Ernährungsscreenings im Zuge der Patientenaufnahme
- die Teilnahme an Stichtagserhebungen zur Mangelernährung von PatientInnen an ausgewählten Stationen / Abteilungen im Rahmen des Nutrition Day,
- die Erarbeitung diätologischer Leitlinien und Patienten-Beratungsunterlagen zu spezifischen Krankheitsbildern und
- die Verfassung eines Ernährungsberichts.

MitarbeiterInnen von Styria vitalis führten in den Diagnoseworkshops persönliche Interviews mit der jeweiligen Anstaltsleitung des KAGES-Spitals (Betriebsdirektion, Ärztliche Direktion, Pflegedirektion), der Küchenleitung, einer Vertretung der Diätologinnen und einer Vertretung des Betriebsrates. Auf Basis eines von Styria vitalis und der Stmk. KAGES gemeinsam aufbereiteten Fragebogens wurden dabei detaillierte Informationen zur Erfassung der Ist-Situation gesammelt.

Nach Abschluss aller Diagnoseworkshops wird ein Bericht zur aktuellen Situation in der Stmk. KAGES verfasst, auf dessen Grundlage weiterführende Maßnahmen entwickelt werden.

Barbara Bäck, MBA

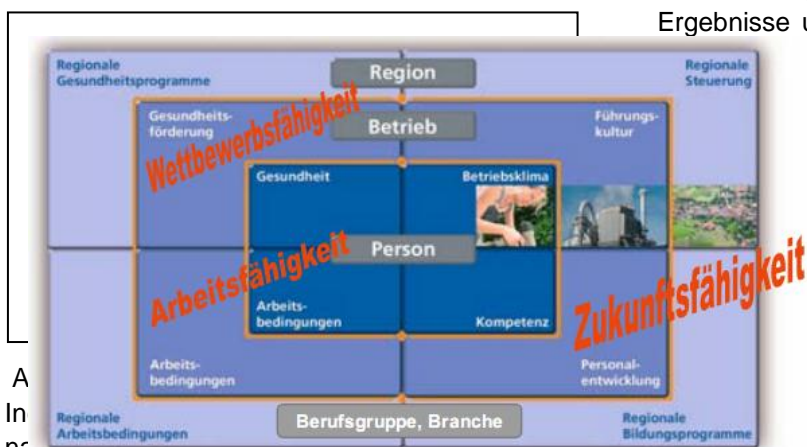
KAGES-Management / Medizinische Versorgungsplanung

Mag^a Silvia Marchl
Styria Vitalis

ARBEITSBEWÄLTIGUNGS- COACHING® IM A.Ö. KRANKENHAUS ST. JOSEF IN BRAUNAU

Am a.ö. Krankenhaus St. Josef in Braunau wurde im Rahmen des Projektes Lebensphasengerechtes Arbeiten ein Arbeitsbewältigungs-Coaching durchgeführt und Maßnahmen zur Verbesserung des altersgerechten Arbeitens im Betrieb erarbeitet.

Die Arbeitsgruppe LGA (Lebensphasengerechtes Arbeiten) im A.ö. KH St. Josef GmbH setzt sich aus Personalleitung, Pflegedirektion, Betriebsrat und Technik zusammen. 2009 beteiligten wir uns am grenzüberschreitenden Projekt „Zukunft pflegen“. In diesem Rahmen entschieden wir uns mit unseren Beratern von der Arbeiterkammer, das „Arbeitsbewältigungs-Coaching® (AB-C)“ in zwei Pilotstationen zu testen.



A
In
ne

Abbildung). Unsere Ziele waren die Steigerung der Arbeitsbewältigungsfähigkeit der MitarbeiterInnen durch Coaching und die Entwicklung von Denkanstößen und Handlungsimpulsen für das Krankenhaus im Rahmen eines Beratungsprozess.

Das AB-C startete mit einem persönlich-vertraulichen Einzelgespräch (62 MitarbeiterInnen nahmen teil) anhand standardisierter Fragebögen. Auf Basis dieser Gespräche fanden Coachings mit den MitarbeiterInnen statt, in deren Rahmen Ihr persönlicher „Arbeitsbewältigungs-Index“ mit ihnen diskutiert wurde. Darauf aufbauend wurden individuelle Hand-

lungsvorsätze und Maßnahmen (Förderpläne) besprochen und erste Umsetzungsschritte fixiert. Befragung und Coaching dauerten ca. 45-60 Minuten pro MitarbeiterIn. In einem anschließenden Workshop wurden sehr positive Rückmeldungen zu dieser Vorgangsweise geäußert, sodass an eine Weiterführung gedacht ist.

Im weiterführenden Beratungsprozess wurden anonymisierte Auswertungen (gegliedert nach Alter der MitarbeiterInnen) als Basis für die Entwicklung betrieblicher Umsetzungsschritte herangezogen. Diese Auswertungen wurden auch der Geschäftsführung präsentiert. Sowohl GF als auch die Arbeitsgruppe LGA waren von den vielen konkreten Umsetzungsmaßnahmen begeistert, die aus den Auswertungen abgeleitet wurden. Als nächster Schritt wurde von der Arbeitsgruppe LGA ein betrieblicher Aktionsplan erarbeitet. Dieser Aktionsplan wird der Geschäftsführung zur Freigabe vorgelegt.

Rückmeldung an die MitarbeiterInnen über Ergebnisse und den betrieblichen Aktionsplan

nd durch die Arbeitsgruppe.
gen stehen wir gerne zur

Für die Projektgruppe
Markus Plunger
(Aö. KH St. Josef Braunau)

onales

NATIONALE KONFERENZ GESUNDHEITSFÖRDERNDER KRANKENHÄUSER UND GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN

Die 19. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen „*Improving health gain orientation in all services: Better cooperation for continuity in care*“ fand von 1. bis 3. Juni in Turku, Finnland, statt. Etwa 530 Personen aus 38 Ländern nahmen an der Veranstaltung teil. Sowohl in Hinblick auf das wissenschaftliche Programm als auch auf den sozialen Rahmen

und die Organisation war es eine hervorragende Konferenz.

Plenareinheiten

In der Konferenzöffnung gab es Präsentationen der hochrangigen ReferentInnen Zsuzsanna Jakab (Regionaldirektorin der WHO Europa) und Michael Hübel von der Europäischen Kommission. Beide sprachen über Herausforderungen und Prioritäten für die Öffentliche Gesundheit in Europa und unterstrichen die Relevanz sozialer Gesundheitsdeterminanten. Zum Abschluss der Einheit wurde das Konzept der Salutogenese mit einem ergreifenden Auftritt von Lena Maria Klingvall, einer körperlich behinderten Künstlerin aus Schweden, praktisch demonstriert.



Die zweite Plenareinheit beschäftigte sich mit Beiträgen Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen für die Steigerung des Gesundheitsgewinns. Göran Modin (Uppsala University Hospital) stellte die „Rauchfreie Operation“ vor, eine Initiative der schwedischen orthopädischen Gesellschaft, planbare Operationen nur nach einer Rauchstopp-Intervention durchzuführen. Fran Baum (Flinders Universität Australien) setzte in ihrer Präsentation dazu einen Kontrapunkt indem sie eine stärkere Public Health-Orientierung des Gesundheitswesens forderte.

Im Plenum drei zum Thema integrierte Versorgung reichten die praktischen Beispiele vom Projekt „Gesundes Kinzigtal“, präsentiert von Helmut Hildebrandt (Optimedis Deutschland), über die Organisation des Gesundheitswesens in Kanada (Heather Toporowski, Alberta Health Services) bis hin zur Kooperation zwischen den Versorgungsebenen in der Prävention und Behandlung von Alkoholmissbrauch

(Sverre Nesvag, Stavanger University Hospital, Norwegen).

Beiträge zur Gesundheitsförderung von extramuralen Einrichtungen bzw. von Partnern außerhalb des Gesundheitswesens, wie etwa Schulen, waren Thema der vierten Plenareinheit. Yannis Tountas (Universität Athen, Griechenland) referierte über gesundheitsfördernde Primärversorgung, Matthew Masiello (Windber Research Institute, Pennsylvania, USA) sprach über gesundheitsfördernde Kooperation zwischen Gesundheitseinrichtungen und Schulen. Abschließend sprach Anja Leetz (Health Care Without Harm) über die Auswirkung des Gesundheitswesens auf die Umwelt und die Beiträge des Gesundheitswesens zur ökologischen Stabilität.

In einem zusammenfassenden Abschlussplenum diskutierten Zora Bruchacova (HPH-Koordinatorin der Slowakei), Helena Leino-Kilpi (Universität Turku, Finnland) und Sally Fawkes (HPH-Koordinatorin der Region Victoria, Australien) das Fazit aus der Konferenz für HPH-Netzwerke.

Parallel- und Postereinheiten

Von den nahezu 500 eingereichten Konferenzbeiträgen wurden vom Wissenschaftliche Komitee etwa 430 für Präsentation in Parallel- und Postereinheiten sowie in sogenannten Mini-Sessions angenommen. Zusätzlich bereicherten einige Workshops und Symposien zu spezifischen Themen der Gesundheitsförderung das Programm.

Soziales Rahmenprogramm



Nicht nur die Inhalte der Konferenz, sondern auch die Gastfreundschaft der Finnen machte

die Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis. Das Galadinner fand in den historischen Räumlichkeiten der Burg von Turku statt, die TeilnehmerInnen durften eine gedankliche Zeitreise unternehmen und wurden von Fürst und Fürstin zu Turku zu einem mittelalterlichen Menü geladen.

Weitere Informationen

Die Virtuelle Konferenzpublikation finden Sie online auf der Konferenzwebsite:

<http://www.hphconferences.org/turku2011/proceedings.html>.

20. INTERNATIONALE HPH KONFERENZ IN TAIPEI: EINLADUNG ZUR BEITRAGSEINREICHUNG

Die 20. Internationale HPH-Konferenz wird als erste außereuropäische Konferenz des internationalen Netzwerks vom 11.-13. April 2011 in Taipei, Taiwan, stattfinden. Das Wissenschaftliche Komitee entschied sich, diese erste globale HPH-Konferenz einem globalen Thema zu widmen: **„Health promoting healthcare in a changing world: Innovating service provision, healthcare management and health systems design.“**

Zusätzlich zu einem reichhaltigen Plenarprogramm wird es im Vorfeld der Konferenz wieder eine HPH Summer School und eine Satelliten-Konferenz des Global Network for Tobacco Free Healthcare Services (ENSH) mit seinem Gold Level Forum geben. TeilnehmerInnen werden die Möglichkeit haben, Krankenhäuser in Taiwan zu besichtigen.

Beiträge zur Konferenz können bis 15. Dezember unter folgendem Link eingereicht werden:

<http://www.hphconferences.org/taipei2012/abstract-submission/about-submission.html>

Die Online-Registrierung steht unter www.hph2012.com bereit. Der Frühbuche-Bonus gilt bis zum 31. Jänner 2012. Durch die großzügige Unterstützung des taiwanischen Gesundheitsministeriums können die Teilnahmegebühren im Jahr 2012 sehr niedrig gehalten

werden, um möglichst vielen Personen eine Teilnahme zu ermöglichen. Herzlich willkommen in Taiwan 2012!

Evidenz für Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung ist ein sehr breites Konzept. Angewendet auf Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, umfasst es eine Vielzahl von Modulen für PatientInnen, MitarbeiterInnen und die regionale Bevölkerung.

„Evidenz“ kann in diesem Kontext immer nur Wirksamkeitsnachweise für spezifische einzelne Interventionen meinen. In dieser Rundbrief-Ausgabe stellen wir einen aktuellen Artikel zur Patientenbeteiligung vor:

Longtin Y., Sax H., Leape L.L., Sheridan S.E., Donaldson L., Pittet D. (2011): **Patient Participation: Current Knowledge and Applicability to Patient Safety**. In: Mayo Clinic Proceedings 86 (11), 53-62

BETEILIGUNG VON PATIENTINNEN

Patientenbeteiligung ist eine zunehmend anerkannte Schlüsselkomponente in der Entwicklung von Kernprozessen im Gesundheitswesen. Neben anderen Wirkungen wird insbesondere der Beitrag zur Patientensicherheit in der Literatur diskutiert. Die von der World Alliance for Patient Safety der WHO verabschiedete London Declaration aus dem Jahr 2006 (http://www.who.int/patientsafety/patients_for_patient/London_Declaration_EN.pdf) fordert daher im Interesse der weltweiten Patientensicherheit mehr Patientenbeteiligung ein und führt als Beispiel dafür die Rolle der PatientInnen in der Handhygiene-Compliance des klinischen Personals an.

Allerdings gibt es noch zu wenig Klarheit darüber, unter welchen Bedingungen Patientenbeteiligung wirksam ist. Vor diesem Hintergrund ist der hier vorgestellte Artikel von Longtin et al. zu sehen.

Die AutorInnen diskutieren hinderliche und förderliche Aspekte für die Patientenbeteiligung: Patientenseitig tragen die Sichtweise der

eigenen Patientenrolle, das Wissen der PatientInnen, ihre Komorbiditäten und verschiedene soziodemografische Parameter zum Ge- oder Misslingen von Partizipation bei.

Beim medizinischen und pflegerischen Personal werden Akzeptanz und Bereitschaft zur Förderung von Patientenbeteiligung nicht zuletzt durch Kontrollbedürfnisse, persönliche Werte und Überzeugungen, die Art der vorliegenden Erkrankung, die erhaltene Ausbildung zu Fragen der Patientenbetreuung, den eigenen sozialen Status, die klinische Spezialisierung, die ethnische Zugehörigkeit und die Rolle in der Organisation beeinflusst.

Vor dem Hintergrund ihrer Ergebnisse haben die Autoren anhand der Schlüsselfaktoren für erfolgreiche Partizipation ein konzeptuelles Modell für die Förderung der Partizipation zusammengestellt.

Im ONGKG wurde Patientenbeteiligung unter dem Stichwort "Empowerment" als Beitrag zur Verbesserung klinischer Outcomes in der Chirurgie in einem häuserübergreifenden Projekt erprobt. Die Ergebnisse wurden in einer Broschüre des BMG publiziert:

„Koproduktion durch Empowerment: Mehr Qualität durch verbesserte Kommunikation mit Patient/innen in der Chirurgie“ (BMG 2003; http://bihpr-pub.lbg.ac.at/publ/EA-PDF_00484.pdf)

Links

LINKS

ONGKG

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen“

<http://www.ongkg.at>

Anmeldung zum ONGKG-Rundbrief:

Wollen Sie regelmäßig den Newsletter und andere relevante Infos zum Thema Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen erhalten? Bitte senden Sie ein Mail an geschaefsstelle@ongkg.at

Wiener Allianz

Für Gesundheitsförderung in Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Seniorenwohneinrichtungen

<http://www.allianz-gf-wien.at>

WHO-Kooperationszentrum Wien

für Gesundheitsförderung in Krankenhaus und Gesundheitswesen am Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research

<http://www.hph-hc.cc>

Konferenzportal der Internationalen Konferenzen Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen

<http://www.hphconferences.org>

Internationales HPH Sekretariat

und WHO-Kooperationszentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsförderung im Krankenhaus

<http://www.whocc.dk>

Internationale HPH-Taskforces

zu Gesundheitsförderung in **Psychiatrischen Gesundheitseinrichtungen**

http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=299%3Ahealth-promotion-psychiatric-services&catid=20%3Atf&Itemid=95

zur Gesundheitsförderung für **Kinder und Jugendliche** in und durch Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=294%3Ahp-for-children-a-adolescents-in-a-by-hospitals-&catid=20&Itemid=95

für **migrantenfreundliche und kulturell kompetente** Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

http://www.ausl.re.it/HPH/FrontEnd/Home/Default.aspx?channel_id=38

“Tobacco-Free United”

http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=303%3Atobacco-free-united&catid=20%3Atf&Itemid=95

Alkohol

http://www.hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=304%3Aevidence-based-alc-intervention-in-hahs&catid=20%3Atf&Itemid=95

Umwelt

http://hphnet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=143%3Atf-on-hph-a-environment&catid=20&Itemid=95

Nationale und regionale Netzwerke

im internationalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

<http://www.who-cc.dk/networks>

Redaktion, Impressum

Redaktion:

HPH-Team am LBIHPR:

- Mag. Christina Dietscher
- Astrid Loidolt
- Hermann Schmied

Redaktionsbeirat:

- Prim. Dr. Ulrike Sommeregger
- Mag.Dr. Anna Maria Dieplinger

Herausgeber:

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)“

ZVR-Zahl: 963896246

Kontakt:

Ludwig Boltzmann Institute
Health Promotion Research
Untere Donaustraße 47/3.OG, 1020 Wien
Tel.: 01/21 21 493-21

geschaeftsstelle@ongkg.at

Für den Inhalt verantwortlich:

HPH-Team am LBIHPR
Untere Donaustraße 47 / 3. OG
1020 Wien

Einladung zur Beitragseinreichung

Wir möchten Sie herzlich einladen, uns Ihre Beiträge für Ausgabe 29 des ONGKG-Rundbriefs zukommen zu lassen:

Beiträge können zu folgenden Themen eingereicht werden:

- Einzelprojekte oder umfassende Management-Ansätze zur Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen
- Relevante Entwicklungen aus dem Umfeld von Gesundheitseinrichtungen
- Ankündigung relevanter Veranstaltungen, Hinweise auf Publikationen u zur Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen

Richtlinien für Einreichungen

Beiträge müssen klar strukturiert, verständlich geschrieben und korrekturgelesen sein. Die **maximale Beitragslänge beträgt 400 Wörter**. Gerne können Sie Ihrem Beitrag einen Web-Link zu weiterführenden Informationen und Fotos / Grafiken beifügen.

Bitte senden Sie den Beitrag an Astrid Loidolt.

geschaeftsstelle@ongkg.at